

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Erscheint an jedem Dienst- u. Donnerstag und Sonnabend. Inserations-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

dreimal wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 154.

Dienstag, den 24. Dezember 1912.

40. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Heute, Dienstag

sind die Geschäfte

bis 10 Uhr

geöffnet.

Weihnachten.

Zur Weihnachtszeit erschließt das Christentum seines Segens Fülle. Es erweisen die Verheißungen, die einst den Hirten auf den Feldern von Betlehem verkündet wurden, immer wieder ihre unerlöschlichen Kräfte. Wie sonst nie im ganzen Jahre waltet Weihnachten die Liebe auf Erden. Bei denen kehrt sie zuerst ein, die ihrer zumeist bedürfen, bei den Kindern und den Armen. Aber die Allmacht der christlichen Liebe, die mit des Himmels Gebot auf Erden gekommen ist, beschränkt sich nicht auf die Kinder und die Armen: sie zwingt alle in ihren beglückenden Bann, die noch mit irgend einer Faser ihres Fühlens mit der Familie, dem Mutterboden der Liebe, zusammenhängen. Unter den christlichen Festen übt Weihnachten auf das Gemüt die tiefste Wirkung. Das Weihnachtsfest löst nicht nur Stimmungen aus, die im Glauben an die ewige Liebe Gottes wurzeln, es setzt auch diese Stimmungen in Taten der Liebe um. Die Weihnachtszeit bezeugt und die Weihnachtsstatten bezeugen die Gotteskraft des Christentums. Weit mehr als sonst wird das Gotteshaus höchstes Gebot, unsere Nächsten zu lieben, wie uns selbst, befolgt. Die Selbstsucht schweigt, der Wille zur Liebe herrscht. Wer das Christentum zu bestreiten wagt und wähnt, sich von ihm losgesagt zu haben, muß doch wenigstens in der gedenkbringenden Weihnachtszeit bekennen, daß er ihm untertan bleibt, wenn auch nur insofern, als er das christliche Hauptfest mitfeiern muß und seinen sittlichen Einflüssen sich nicht zu entziehen vermag.

Weihnachten mit seinem strahlenden Lichterglanz erhellt die Wahrheit, wie viel, das Beste und Edelste, wir der stillen heiligen Nacht danken, in der Christus geboren wurde. Es tut gut, unserem glaubensschwachen, glaubensarmen und doch so glaubensbedürftigen Geschlecht den unaussprechlichen Segen benützen zu lassen, den das Christentum bisher erschlossen hat und der noch ins Unendliche fortwirken muß. Es gibt keine stärkere Lebensmacht auf Erden als das Christentum. Sein Heil haben unzählige Milliarden bald zwei Jahrtausende hindurch erfahren. Auf allen Gebieten hat es neue Bahnen eröffnet. Jeder Art menschlichen Arbeitens und Schaffens haben christliche Gedanken neuen Inhalt, neue Ziele gegeben. Lebendiges Christentum steht weit mehr in unserem Volks- und Staatsleben, als seine Leugner zugeben wollen.

Das Christentum hat der Familie neuen Boden bereitet. Von ihm hat die Ehe erst Weib und Wert empfangen; von ihm ist die Stellung der Frau und der Mutter erhöht und gewandelt worden. Allen Arbeitern, den Arbeitgebern wie den Arbeitnehmern, weist es Rechte und Pflichten zu, die, in seinem Geiste geübt und erfüllt, die volle Antwort auf das bieten, was die soziale Frage genannt wird. Das unvergleichliche Meisterwerk der sozialen Gesetzgebung im Deutschen Reich will und soll nichts anderes sein als ein Werk des praktischen Christentums, der christlichen Menschlichkeit. Die Kaiserliche Verfassung vom 17. November 1881, woraus es hervorgegangen ist, berief sich für die Aufgaben, die sie dem Gemeinwesen stellte, auf die sittlichen Grundlagen des christlichen Volkslebens.

Nicht zuletzt verleiht das Christentum dem höchsten Gute irdischer Gemeinschaft, dem Vaterlande und dem Volkstum, den rechten Gehalt und die sittliche Höhe. Denn das Christentum lehrt, daß der einzelne Mensch nur durch die opferbereite Unterordnung seines Eigenwillens unter den Willen, der das Ganze lenkt, erfüllt werden kann. Für die Spanne des menschlichen Wirkens heißt das Ganze: Vaterland! In christlicher Auffassung wurzelt das Dichterwort: „Nur wer den Blick auf Ganze hat gerichtet, dem ist der Streit in seiner Brust geschlichtet.“ Christliches Denken spricht der Dichter in den Worten aus: „Und

setzt Ihr nicht das Leben ein: Nie wird Euch das Leben gewonnen sein.“ Christus sagt: „Wer sein Leben lieb hat, der wird es verlieren; wer aber sein Leben in dieser Welt hasst, der wird es erhalten zum ewigen Leben.“

Christliche Heilskraft wirkt fort und fort in unserem Deutschland. Mehr als einmal wurde in der deutschen Geschichte der christliche Glaube der Jungbrunnen der Befreiung vom fremden Joch. Er hat von jeher unsere Herzen zu vaterländischem Opfermut begeistert. In christlichem Göttertrauen haben vor 100 Jahren unsere Väter zum Schwerte gegen Napoleon gegriffen. Im „Kathismus des deutschen Wehrmanns“ schrieb damals Ernst Moritz Arndt: „Der Glaube an Gott tut noch täglich Wunder, und die Zuversicht auf den Himmel überwindet die Hölle. Und den Menschen hilft keine Kraft ohne Gott.“ In seinem Liede: „Der Gott, der Eichen wachsen ließ, der wollte keine Knechte“ mahnte Arndt: „Seht hoch die Herzen himmelan und himmelan die Hände!“ Das Christentum ist die Religion der Liebe und der Treue, und da diese christlichen Tugenden zunächst hienieden betätigt werden sollen, so gelten Liebe und Treue auf Erden nicht am wenigsten dem Vaterlande.

Deutschland.

— Nach der Rückkehr des Kaisers aus München ließ ein Telegramm vom Prinzenregenten Ludwig ein, in dem dieser dem Monarchen seinen tiefgefühlten Dank für all die Liebe, die er seinem in Gott ruhenden Vater erwiesen habe, ausdrückte. Die persönliche Teilnahme an den Leichenfeierlichkeiten, und die Ehrungen, die er dem teuren Verstorbenen durch die Arme und Marine zuteil werden ließ, seien rührende Beweise für die Innigkeit der Beziehungen des Kaisers zum bayerischen Königshaus, für die der Prinzenregent und ganz Bayern dem Kaiser aufrichtigen Dank wissen.

— Die Antwort der mecklenburgischen Großherzöge auf die Ablehnung der Verfassungsvorlage durch die Ritterschaft ist dem in Malin verammelten Landtage zuobliegen. In ihr heißt es: Wir stehen die Vorlage, welche einer Einigung beider Stände dienen sollte, zurück. Die allseitig als notwendig erkannte Verfassungsreform muß jedoch durchgeführt werden. Unsere weiteren Entschlüsse werden wir unseren getreuen Ständen auf einem außerordentlichen Landtage kundgeben, den wir zur endgültigen Erledigung der Verfassungsfrage im nächsten Jahre einzuberufen beabsichtigen.

— Bei Schließung des sächsischen Landtages am Freitag nachmittag verlas König Friedrich August eine Thronrede, in der er mit aufrichtiger Teilnahme des Hinscheidens des Prinzenregenten Ludwig von Bayern gedachte, besonders auf die diesjährigen Kaisermandate in Sachsen hinwies und mit Genugtuung die kaiserliche Anerkennung für die Leistungen der sächsischen Armee im Rahmen des deutschen Reichsheeres hervorhob. Der Landtag hat über 13 Monate getagt und doch das neue Volksschulgesetz nicht verabschiedet können. Dieses seitliche Gesetz wird daher wohl mit im Mittelpunkt der demnächstigen Wahlen stehen. Der König, der dem Kaiser für die weise Politik des Reiches in diesen kritischen Zeiten besonderen Dank aussprach, lud die Abgeordneten abends zu einem Dinner ein.

— Die württembergischen Landtagswahlen, die gegen ihre Absicht fanden, haben mit einer bemerkenswerten Niederlage der Liberalen geendet. Das Zentrum verfügt in dem neuen Landtage über 26, die konservative Partei nebst Bund der Landwirte über 20 Sitze. Das Zentrum gewann 1, die konservative Partei 5 Mandate. Die Volkspartei zählt in neuen Landtage mit 19 Mitgliedern vier weniger als im vorigen, die Nationalisten verloren drei Sitze und kehren 10 Mitglieder stark in den Landtag ein. Die Sozialdemokratie verfügt über 16 Mandate, das ist ein mehr als im vorigen Landtag.

— 240 neue deutsche Militärakroplane können aus der Nationalflugpende angeschafft werden, wenn man die Kosten einer Flugmaschine mit 30 000 Mk. berechnet, und das ist reichlich. Auf dieses Ergebnis kann das deutsche Volk stolz sein, zumal wenn man bedenkt, daß die Franzosen noch nicht einmal 2 Millionen Mark für ihre Flugpende eingezahlt haben. Freilich werden die 7 200 000 Mk., die das deutsche Volk gesammelt hat, nicht nur zur Beschaffung von Akroplanen dienen; es bleiben im Flugwesen noch verschiedene Aufgaben zu lösen, die einen bleibenden Wert haben, so die Verbesserung der Flugmotoren, die Vermeidung der Absturzgefahr, die Errichtung von Flugzeugschuppen auf gewissen Fluglinien, um überall Überlandflüge möglich zu machen, die Unterstüßung bahnbrechender Konstrukturen bei Unfällen usw.

Allerdings hat ein Teil der Spender die Verwendungsart seiner Gelder genau bestimmt, und so müssen mindestens 70 Akroplane für unser Fliegerkorps angeschafft werden, und die Verwaltungen hat ja auch bereits bei der „Taufe“ verschiedener Akroplane diesen die Namen von Städten und Provinzen gegeben, aus denen die Spenden hervorgegangen sind. Rechnet man die 6 Millionen der Begehrten hinzu, so hat das deutsche Reich innerhalb weniger Jahre mehr als 13 Mill. Mark für das Flugwesen aufgebracht, eine derartige Opferwilligkeit können uns nur die Schweden an die Seite stellen, die allerdings die stattliche Summe von 15 Millionen für die Beschaffung eines Panzerschiffes gesammelt haben.

— (Der Halle'sche Studentenstreik.) Die Professoren der medizinischen Fakultät zeigten Freitag am Schwarzen Brett die Wiederannahme der Vorlesungen an. Die Fessel verschwanden, jedoch im Laufe des Vormittags, da die Medizinischen Studenten ausnahmslos den Kliniken geflüchtet fernblieben. Sie erklärten, der Beschluß der Fakultät sei wohl der Öffentlichkeit, aber festsamerweise ihnen noch nicht mitgeteilt. Bis das nachgeholt sei, soll der Streik noch andauern.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— Das österreichische Abgeordnetenhaus hat einen neuen Obstruktionssturm über sich ergehen lassen müssen, unmittelbar nachdem es in einer ununterbrochenen Sitzung durch sechsstündige Dauerreden verabschiedet hatte. Gegen die Beratung über die Verlängerung des verabschiedeten Gesetzes zur Verlängerung des verabschiedeten Gesetzes protestierten die Tschechen in der böhmisches Mannen durch Klappen der Puldbedel sowie durch ohrenbetäubenden Lärm mit Steinen und Signalpfeifen. Die Obstruktion wurde jedoch verhältnismäßig schnell überwunden.

Frankreich.

— Der Arbeitsminister Leon Bourgeois hat nach langem Schwanken eine Kandidatur für den Präsidentschaftswahl am Sonntag abgelehnt trotz eindringlicher Bitten seiner Freunde, die ohne Bourgeois einen Zerfall der republikanischen Partei befürchten. Leon Bourgeois wurde vornehmlich durch seinen Sohn, der Arzt ist, zur Ablehnung der Präsidentschaftswahl veranlaßt. Die gewählten Augen des Ministers vertragen kein grelles Licht und gestatten ihm weder längere Reisen noch große repräsentative Anordnungen. Ueber die endgültige Ablehnung war der junge Doktor Bourgeois hoch erfreut und äußerte zu Bekannten: Ich habe meinen Vater gerettet.

— (Frankreichs schwarze Armee.) Die Kammer beriet über den Kolonialetat. Kolonialminister Leboun versicherte, daß er nach dem Bericht des Gouverneurs von Französisch-Westafrika nicht daran denke, die Veruche der Rekrutierung schwarzer Truppen aufzugeben. Die Möglichkeit, mit der 5000 Mann rekrutiert worden seien, berechtige zu dem größten Vertrauen auf die Möglichkeit einer normalen Rekrutierung. Mit Methode werde man dahin gelangen können, eine schwarze Armee zu schaffen, ohne die Kolonie wirtschaftlich und politisch zu schädigen.

Spanien.

— (Drohender Eisenbahnstreik.) Der Ausstand der Eisenbahnen erscheint unvermeidlich. Die Angehörigen machen den Gesellschaften den Vorwurf, daß sie ihren Versprechungen nicht nachkommen seien und sie haben sich daher für den Ausbruch des Generalstreiks für den 1. Januar ausgesprochen. Besonders in der Gegend von Barcelona macht sich große Unzufriedenheit bemerkbar. Die Streikbewegung begann, nachdem die dortige Eisenbahngesellschaft dem Sekretär der Beamtenvereinigung des katalonischen Bezirks gekündigt hatte. Mit Rücksicht auf den drohenden Eisenbahnstreik hat die Regierung alle auf Urlaub befindlichen Soldaten zu ihren Garnisonen zurückberufen. Ebenso wird die Organisation der Eisenbahnbataillone, die erst kürzlich beschloffen wurde, ungemein beschleunigt.

Westfalen u. Rheinland.

Weihnachten.

Kamen, 24. Dez. Wie mit einem Zauberstrich wechelt dieses Wort eine Fülle von Gedanken und trauten Erinnerungen. Stiller Friede kehrt nun überall in die Häuser und Herzen ein, nachdem in den letzten Tagen und Wochen weit und breit unruhiges Treiben geherrscht hat. Welch fieberhafte Tätigkeit in den Werkstätten und dabei! Nun ist alles fertiggestellt; alle Geschenke sind eingekauft oder von der fleißigen Hand der Familienmitglieder wacker worden.

Die Eltern überschauen prüfenden Blickes noch einmal all die Vorbereitungen, die sie für den heiligen Abend getroffen, die größeren Kinder verpacken sich nochmals der sorgfältig verpackten Geschenke für Vater und Mutter, für Onkel und Tante, und die Kleinsten horten und lauschen, ob sie nicht schon etwas von dem doch nun endlich erscheinenden Christkindchen zu sehen oder zu hören bekommen können. In aller Eile aber schlägt laut die Erwartung der großen Ereignisse des nahenden Abends. Noch eine kurze, erwartungsvolle Viertelstunde, dann ertönt das Glöckchen, die Tür öffnet sich, und hell und blendend fluten die Lichtwellen des schimmernden, reichgeschmückten Tannenbaums auf die überstrahlte Kinderzucht. Zuerst ein staunendes Zögern, dann ein Jubeln und Jauchzen, ein Anschauen und Bewundern all der Herrlichkeiten, die der liebe heilige Christ unter den Weihnachtsbaum gelegt hat. Allmählich glätten sich die Wangen der Erregung, Dankesworte werden laut, die verborgen gehaltenen Geschenke werden hervorgeholt, und wenn dann jeder glücklich und zufrieden ist, dann vereinen sich die hellen Kinderstimmen mit denen der alten zu dem ewig jungen, ewig schönen Weihnachtsgeänge: „Stille Nacht, heilige Nacht.“ O festes Gefühl des Beglückens! Wie wird das Herz wieder jung! Das Kind hält ja so selten seinen Einzug in die Herzen der Menschen, und wenn es kommt, so empfängt es mit ganzer Seele, mit voller Hingebung. — Möge das frohe Fest seinen wunderbaren Zauber auf alle unsere Lieben, Mitarbeiter und Freunde ausbreiten! Daraufhin:

Fröhliche Weihnacht!

Kamen, 24. Dez. (Weihnachtsfeier im evang. Arbeiterverein.) Die vom evangelischen Arbeiterverein am Sonntag abend im Saale des „Schützenhofes“ arrangierte diesjährige Weihnachtsfeier hatte sich wieder einer äußerst großen Teilnahme der Mitglieder, deren Angehörigen, sowie zahlreicher Gäste zu erfreuen, daß sich der große Saal fast zu klein erwies. Der hiesige Hofmannchor trug einleitend ein herrliches Musikstück vor, worauf der erste Vorsitzende, Herr Schneidermeister Heinrich Bonhoff, die erschienenen Festteilnehmer in einer Begrüßungsansprache, anknüpfend an das „O du fröhliche Weihnachtszeit“, herzlich willkommen hieß. Die Deklamation des fünfjährigen Tochterchors des Mitgliedes Herrn Neumann: „Weihnacht ist wieder“, wirkte recht feierlich. Herr Pastor Ewald, der in liebenswürdiger Weise die Festansprache übernommen hatte, wies auf die hohe Bedeutung des Weihnachtsfestes hin, dessen Segnungen bis in die kleinste Stätte strahlten. Der Redner zeigte, daß es nicht auf die irdischen Gaben am Weihnachtsfeste ankommt, daß vielmehr der Segen des Weltheilandes die Hauptsache ist. Nun wechselten beim strahlenden Lichterglance eines prächtig geschmückten Tannenbaumes die alten, und doch ewig neuen Weihnachtslieder in bunter Reihe und wirkte die ungekünstelte Freude der Kinder auf die Großen geradezu aufleuchtend. So viele heitere Augen hatte der Saal lange nicht gesehen. Auch die Theateraufführungen: „Weihnachten in der Wäldchen“ und „Der Verhängnisengel“ trugen wesentlich zum guten Gelingen der Veranstaltung bei. Besonders erfreulich empfanden wir dabei die Mitwirkung der Jugend. Sämtliche Darsteller ernteten für ihr hübsches Spiel reichen Beifall. In seinem Schlusswort dankte der Vorsitzende sämtlichen, die zur wohlgeleiteten Feier beigetragen, und dann konnten an über 500 angemeldete Kinder der Mitglieder Dänen mit allerlei Süßigkeiten verteilt werden, dank der Geldspenden mehrerer Wohltäter des Vereins. Mit großer Befriedigung kann der Verein wieder auf diese Veranstaltung zurückblicken, das war der allgemeine Eindruck aller Festteilnehmer.

Kamen, 24. Dez. (Verschiedenes.) Verhältnismäßig zahlreich sind die Unfälle, die auf der Jagd passieren. Jeder Jäger weiß und muß wissen, daß er bei der Handhabung seines Gewehrs sehr vorsichtig sein muß. Das gilt ganz besonders für Treibjagden, wo die Gefahr einer Verletzung wegen der größeren Anzahl der Jäger und Treiber besonders nahe liegt. Die Rechtsprechung hat immer ein Versehen des Schützen angenommen, der nach einer Richtung schießt, in der er einen Jagdgenossen oder einen Treiber vermuten mußte. In einem dieser Tage vor dem Reichsgericht verhandelten Rechtsstreit kam in Betracht, daß ein Jäger sein Gewehr beim Laden unvorsichtlich in der Richtung nach der Treiberseite zu gehalten hatte. Auch hierin wurde ein Versehen des Schützen gefunden und dieser zum Schadenersatz verurteilt.

(Weihnachtsurlauber.) Aus allen Richtungen der Windrose kommen sie heran, unsere jungen Kamener Söhne, das Weihnachtsfest bei Muttern zu verleben, und sich im stolzen Gefühl, des Königs Mod zu tragen, präsentieren zu können. Auch der jüngste Erbs, der noch in den Rekrutenstiefeln steht, ist schon zahlreich dabei.

Der Schaulplatz der Botschafterunion.

Zur Verleinerung der Miets- und Pachtverträge können die Verzeichnisse — Formulare — bei hiesiger Stempelkassette schon abgeholt werden. Die Anfertigung darf bei genannter Stelle nicht geschehen.

(Wochenmarkt.) Des Weihnachtsfestes wegen findet der nächste Wochenmarkt am Freitag, den 27. Dezember, statt.

Doverberg, 24. Dez. (Weihnachtsfeier.) Zum ersten Male hatte der Bürger- und Arbeiterverein Gelegenheit, seine Mitglieder und deren Angehörige zusammenzuführen. Der- selbe hielt Sonntag im Saale des Herrn Schmü- ling seine Weihnachtsfeier ab. Das reichhaltige Programm sprach in seinem 1. Teile von Weih- nachten in der Familie und führte in seinem 2. Teile zum Stall nach Bethlehem. Es wechselten Deklamationen, gemeinsame und Einzelgesänge. Dem Jugendverein war reichlich Gelegenheit gegeben, sich zu betätigen. Im Mittelpunkt stand eine An- sprache des Herrn Brinkmann sen., der im An- schluss an das Melodrama „Das Glöcklein von Jannitsch“ den Jungen und Alten beachtenswerte Weihnachtsmahnungen mit auf den Weg gab. Frau Brinkmann jun. sang mit wohlklingender Stimme „Christbaum“ v. Cornelius und „Christ- kindleins Wiegenlied“ v. E. Humperdinck. Beson- ders gefielen natürlich der Knecht Ruprecht, die Aufführung „Hilse in der Not“ und erst recht die große Weihnachtsfeier, die den Kleinen beschied wurde.

Unna, 24. Dez. (Todesfall.) Der Steiger Wehren benutzte auf Schacht „Königs- born“ 3/4 den verbotenen Weg zum Bremsberge. W. stürzte 70 Meter tief und blieb auf der Stelle tot.

Zum Unglück auf Zeche „Minister Achenbach“.

Dortmund, 21. Dez. Die Feststellungen über das Grubenunglück haben bisher ergeben: Die Schlagwetterexplosion ist in Flöz 18 entstanden. Dieses gehört zur Feitlohenpartie und fällt in einem Winkel von etwa 50 Grad ein. Es handelt sich um ein liegendes Flöz. Die gewonnenen Kohlen werden durch einen Bremsberg weggeschafft. An der Stelle arbeiten etwa 18 bis 20 Mann unter Steiger Küper, außerdem war eine Anzahl von Hilfsarbeitern, als Schlepper, Anschläger, Reparaturarbeiter, Verleiher, Schief- meißer beschäftigt. Diese sind sämtlich zu Tode gekommen. Die vor Ort arbeitenden Hauer sind wohl durch die eigentliche Explosion sofort ver- brannt, wie aus dem Leichenbefund zu schließen ist. Von hier aus sprangen die Explosionsflammen zu dem seitlich gelegenen Flöz 17 im Hangenden über, wo bis 8 Vergleute in einem Sohlenstreber arbeiteten. Auch sie kamen sämtlich zu Tode. Das Flöz 16 oder das Holz am Ort wurde durch die Ex- plosion sofort entzündet. Die Arbeiter gehörten auch noch zum Revier 10 des Steigers Küper. Die im Revier 11 des Steigers Straberg ar- beitenden Leute verbrannten die mit frischer Luft versetzten Schwaden und bemerkten den Rauch rechtzeitig. Sie konnten sämtlich zur zweiten Sohle in frische Luftführung kommen und wurden von den Wirkungen der Explosion nicht betroffen. Ein Teil von ihnen konnte sich noch an den Rei- tungsarbeiten beteiligen. Die Wetterführung in den beiden Flözen ist verschieden. Aus Flöz 18 zogen, der Wetterführung folgend, die Hauptschwaden durch einen Querschlag und Aus- bruch nach der zweiten Sohle und weiter bis Flöz 16, das zwischen der 1. und 2. Sohle liegt. Hier arbeiteten etwa 16 Mann, die die Schwaden bemerkten und durch den Bremsberg in frische Luft flüchteten. Hier Leute, die wohl von den schlechten Gasen überrascht wurden, kamen hier zu Tode, während die übrigen von Rettungs- mannschaften dem Tode entzogen werden konnten.

Ueber die Entziehung der Explosion ist bisher noch nichts Bestimmtes festgestellt, zu- mal die Vernehmung der Leute und Beamten noch nicht beendet ist. Die Vergleute, die bestimmte Aussagen machen könnten, sind tot. Ob die Ex- plosion auf einen Schuß oder auf eine herabge- fallene oder eine zerbrochene Lampe oder auf eine andere Ursache zurückzuführen ist, weiß man noch nicht. Der Wettermann und auch der königliche Einfahrer haben in Flöz 18 keine Weiter vorher festgestellt. Man wundert sich allgemein über eine solche Explosion in diesem Flöz. Das benach- barte Flöz 17 hatte dagegen unter Weibern zu- letzten gehabt. Die Verleierung war unversehrt.

Bergmännische Totenfeier.

(?) Dortmund, 23. Dez. Der letzte Akt des furchtbaren Bergmannsdramas auf der Zeche „Mi- nister Achenbach“ hat sich Samstag nachmittag un- ter der leibhaftigen Anteilnahme der gesamten Be- wohnerung abgespielt. Aus allen Teilen des In- dustriebezirks waren Leidtragende herbeigeführt, um der Beerdigung derjenigen Knappen beizuwoh- nen, die ihre gemeinsame Ruhestätte in der auf dem Gemeinde-Friedhofe von Brambauer her- gerichteten Massengruft finden sollen. Viele Tau- sende säumten die Straßen auf dem Wege von der Zeche zum Friedhofe. In der zweiten Nach- mittagsstunde setzte sich unter dem Geläute der Glocken und den Klängen der Trauermusik der riesige Leichenzug in Bewegung. Den Kondukt er- öffnete der Kriegerverein, ihm folgten die Depu- tationen der Ruhrbezirk in Bergmannsstraße, die Angehörigen der Familie Stumm Erzelenz von Stumm, Generalmajor Erzelenz von Schubert und Major Fröh von Stumm, denen sich die Beamten- schaft der Zeche anschloß. Vor dem Leichenwagen ging die katholische Geistlichkeit, in ihrer Mitte als Vertreter des Bischofs von Baderborn Geist- licher Rat Klein. Insgesamt wurden auf dem Friedhof zu Brambauer 31 Beerdigungen beerdigt, und zwar der Steiger Küper, dessen Leiche in einem einzelnen Wagen gefahren wurde und 30 Knappen, die zu fünf und fünf auf sechs flor- verhangenen Planwagen gebettet waren. Zwei wei- tere Beerdigungen wurden in Menge beerdigt. Sonntag wurden in Waltrup zehn und in Brech- ten fünf beerdigt. Den 31. Sargen folgte die evangelische Geistlichkeit mit dem Konfistorialrat

Simon aus Münster als Vertreter des könig- lichen Konsistoriums an der Spitze. Weiter bemerkte man im Leichenzuge die Mitglieder des Gruben- vorstandes, Vertreter der Behörden usw. Die ge- samte Belegschaft der Zeche „Minister Achenbach“ und ein unabsehbarer Zug sonstiger Leidtragenden beschloß das Trauergelände. Auf dem Friedhof zu Brambauer war für die 31 Knappen beider Bekennnisse eine gemeinsame Gruft hergerichtet, die später von der Zeche mit einem Leinwand geschmückt werden soll. Der Steiger wurde in der Mitte der Gruft beigesetzt, ihm zur Seite die Vergleute, die mit ihm den Berufsstoß gestorben sind. Der Beisetzungsakt auf dem Friedhofe war von tiefergehender Wirkung. Unmittelbar an der Gruft hatten außer den nächsten Angehörigen die Fahnenabteilungen und die Kranzträger Posto gefaßt. Die Geistlichen beider Konfessionen sprachen tröstende Worte und Choralmusik und Chorgesang bildeten den Abschluß der ernststimmenden Feier.

Dortmund, 21. Dez. (Verschiedenes.) Die „Zeche Massen“ ging bekanntlich auf Grund eines Ver- einigungsvertrages im September vorigen Jahres an die Buderus'schen Eisen- werke über. Da der Betrieb der Zeche „Massen“ mehrere Gemeinden berührt, so möchte jede Ge- meinde auf Grund der Umfassungserordnung mög- lichst für sich herausheben. An diesem Wett- streit sind die Gemeinden Massen, Unna, Wiedede beteiligt. Die Buderus'schen Eisen- werke nun vor dem Kreisaußschuß wegen Veranlagung zur Umfassung, da nur eine Ver- einigung der Unternehmungen und kein Verkauf erfolgt sei. Da die Durchführung und Festlegung der Ansprüche der einzelnen Gemeinden im Verwaltungsstreitverfahren schwierig ist, er- klärte sich der Vertreter der Buderus'schen Eisen- werke bereit, sich auf Einigungsverhandlungen ein- zulassen, die von den in Frage kommenden Ge- meinden angeleitet werden sollen.

Die, deren Besonderheit im Einfließen von Schaufensterheben besteht, treiben sich seit einiger Zeit in Dortmund und in den benachbarten Städten umher. Die hiesige Strafkammer beurteilte jetzt den Arbeiter August Reboing aus Schwerte, der bei einem Goldwarenhandeler in Unna eine Schaufensterhebe eingeschlagen und 20 Ringe gestohlen hatte, zu einem Jahr 6 Mo- naten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

Dortmund, 23. Dez. (Freigegeben.) Der Kaufmann Moritz Blumenrath von hier hatte sich Samstag wegen Vergehens gegen die Konsumordnung vor der Strafkammer zu verantworten. B. betreibt seit dem Jahre 1898 hier ein Manufakturwaren- geschäft und meldete im Januar 1902 Konsums an, der mit einem Zwangsvergleich auf der Grundlage von 30 Prozent erledigt wurde. Inner- halb der drei Jahre ergab sich eine Unterbilanz von 15 000 Mk. Dann war seine Frau etwa 1/4 Jahr Inhaberin des Geschäfts, das im Ok- tober 1902 B. selbst wieder übernahm. Am 14. Januar 1911 meldete er wieder Konsums an. Diesmal waren die Gläubiger so ohne weiteres mit einem Abord nicht zufrieden. Der Konsums- verwalter stellte fest, daß B. bereits seit 1907 in Schwierigkeiten war. Er hatte mit einer Unter- bilanz von 35 000 Mk. gearbeitet. Die Anlage macht dem B. zum Vorwurf, daß er bei dieser Geschäftsführung trotzdem fortgesetzt noch Waren bezog und nicht den Konsums anmeldete. Nach den Büchern mußte sich für das Jahr 1910 ein Ge- winn von 6000 Mk. ergeben. Zur Verteilung an die Gläubiger verbleiben nach Abzug von 5000 Mk. Konsumsresten 3700 Mk., während die Passiven 48 000 Mk. betragen. Als Ursache für seine Verluste gibt der Angeklagte hauptsächlich die Ausgabe von Rabatmarken an. Das Urteil lautete auf Freisprechung.

(?) Langendreer, 21. Dez. (Im Vergewalt erhängt.) Auf der Zeche „Borsum“ wurde der Bergmann W. in der Grube von seinen Kameraden erhängt aufgefunden. Unglückliche Liebe soll die Ursache des Selbstmordes sein.

Ein teuflischer Plan.

(?) Bochum, 21. Dez. In einem Gerichts- termin der Bochumer Strafkammer, der — zum Zwecke einer Disziplinarstrafe — im Schacht der Zeche „Borsum“ zu Langendreer begonnen und dann im Salate des Wirts Becker dorthin fort- gesetzt wurde, hatte sich der Bremer Gustav John aus Werne wegen einer Tat zu verant- worten, die auf eine ganz außerordentliche Ge- waltverübung schließen läßt. Die Anklage lau- tete auf versuchte Tötung; nur dem Umstände, daß John das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet hat, hat er es zu verdanken, daß nicht die Anklage auf versuchten Mord erhoben und die Sache an das Schwurgericht gebracht worden ist. Den Vorfall führte Landgerichtsdirektor Mägel; die Anklagebehörde vertrat Staatsanwaltschaftsrat Hartmann. Dem Angeklagten, der ein sehr freches Wesen zur Schau trug, wurde vorgelesen, aus ganz geringfügiger Ursache den gewalttätigen Tod des Grubenführers Plemmia geplant und die Aus- führung des teuflischen Verbrechens ins Werk ge- setzt zu haben. Daß dies nicht mit dem beab- sichtigten Erfolge geendet, ist lediglich einem Zufall zuzuschreiben. Am 17. Juli ds. Js. wollte der Angeklagte John, weil er eine Veränderung hatte, vorzeitig aus der Grube ausfahren; er verlangte deshalb von dem Steiger Plemmia einen jogenann- ten Wechselstein. Da er sein Ansuchen im bar- schen und herausfordernden Tone stellte, lehnte Plemmia die Ausfertigung des Steines ab. Nach- schneidend sah John den Plan, den Steiger aus dem Wege zu räumen, und zwar mit Hilfe eines künstlich herbeigeführten Grubenunglücks. Der An- geklagte, der auf der vierten Sohle in der vierten Abteilung des Reviers 9 die Pressluftmaschine eines blinden Förderbühls bedient, versuchte den An- schläger zu bestimmen, ihm in dem Augenblick, wo der Steiger Plemmia den Korb betreten hatte, das Seilchen „Zwei — eins“ zu geben. Seine Absicht war, den Korb alsdann mit großer Ge- schwindigkeit in die Höhe schnellen und gegen die Seilseile fahren zu lassen. Ungefähr um die- selbe Zeit hatten Vergleute in dem betreffenden Revier Solz geladen. Als sie das Signal „Zwei — eins“ gaben, glaubte John, der Steiger be- finde sich auf dem Korb; er zog das Ventil und

ließ den Korb hochgehen. Tatsächlich war der Stei- ger nicht auf dem Korb. Durch den Anschlag wur- de die Bühne beschädigt und ein Stempel glatt durch- geschlagen. John, der annahm, daß sein Nach- werk geklärt sei, ergriff die Flucht und hielt sich eine zeitlang versteckt. Später kam er aus seinem Versteck hervor und erkundigte sich, ob der Steiger „Kaput“ wäre. Dies wurde verneint und nun meinte John zynisch, es sei schade, daß der Korb nicht auf dem Korb gewesen sei. Einem Schief- meißer erklärte der Angeklagte, es sei gar nichts passiert.

Auch gestern versuchte John, die Sache als einen unglücklichen Zufall hinzustellen. Die Verleierung- nahme erbrachte aber für die Planmäßigkeit sei- nes Handelns ein erdrückendes Material. Eine Reihe von Zeugen gaben Aussagen wieder, die klar erkennen lassen, daß John die Tötung des Steigers beabsichtigt hat. U. a. hat er gesagt: wenn der Steiger auf dem Korb komme, so werde er ihn zu Seile machen; ferner: er werde ihm den Arm abschneiden; und weiter: der Steiger solle entweder in den Sumpf oder unter die Plan- ken. Zwei Tage nach dem Vorkommnis stellte ein Fahrsteiger den Angeklagten zur Rede. John meinte frech, wenn er in den Kasten käme, hätte er ja auch da Brot zu essen. Die Sachverständi- gen Vergrat Sollmann und Ingenieur Regel sind auf Grund eingehender Untersuchungen zu der Überzeugung gekommen, daß der Angeklagte mit voller Verleierung und mit dem Vorsatz gehandelt hat, den Steiger ums Leben zu bringen. Vergrat Sollmann wies darauf hin, daß zwar der Brems- hebel an der Pressluftmaschine umgeworfen sei; dies sei aber zu einer Zeit geschehen, als er nicht mehr hemmend wirken konnte. Ingenieur Regel hat fest- gestellt, daß der Angeklagte das sogenannte Rigel ausgeklüftet hatte, woraus zu schließen ist, daß John die Geschwindigkeit des Korbes noch erhöhen wollte.

Staatsanwaltschaftsrat Hartmann kennzeichnete das Vorgehen des Angeklagten als eine ungeheure Frevelthat, die eine empfindliche Sühne verlange. Er beantragte wegen versuchter vorsätzlicher Tö- tung drei Jahre Gefängnis und überließ es dem Gerichtshof, zu entscheiden, ob die Tat mit Verleie- rung auszuführen sei. In späteren Verhandlungen ver- kündete Landgerichtsdirektor Mägel das Urteil. Es lautet auf drei Jahre Gefängnis. In der Begründung wird ausgeprochen, daß der Ange- klagte planmäßig zu Werke gegangen ist. John habe auf das mit dem Anschläger verabredete Signal gelauert und, als es ertönt, seinen Augenblick ge- währt, den Korb in die Höhe zu jagen. Das Motiv der Tat, die einen unglücklich rohen Cha- rakter verrate, sei niedrige Rachsucht gewesen. Nur die Zurechenbarkeit des Angeklagten habe das Ge- richt bewogen, nicht über das vom Staatsanwalt beantragte Strafmaß noch hinaus zu gehen.

Bochum, 23. Dez. (In Haft genommen.) Auf Beschluß des Landgerichts ist gegen den früheren Ortskrankenkassentendanten Haverkamp das Hauptverfahren eröffnet worden. Wie man hört, liegen drei oder vier Fälle vor, die wegen des Verfahrens eingeleitet worden ist. Die große Mehrzahl der Beschuldi- gungen soll jedoch zu einem Strafverfahren An- haltspunkte nicht ergeben haben. Derendant ist nunmehr am Donnerstag abend wegen Verdun- kelungsgefahr vorläufig in Haft genommen worden.

Gelsenkirchen, 23. Dez. (Grenzt r'se Beirafung für eine brutale Tat.) Der Kon- ditor Georg Burghardt befand sich in der Nacht zum 21. Oktober d. J. in einem hiesigen Cafe, wo ihn ein Gast zum Kartenspiel veranlaßte. Er gewann das erste Spiel und damit die von seinem Gegner mit einer Mark bezahlten Karten. Als bei dem fortgesetzten Spiel über die Bezahlung von Kunden Differenzen entstanden, entfernte sich Burghardt und nahm die gewonnenen Karten mit. Ihm folgten die Vergleute Wilhelm Dreher, Her- mann Liebold und der Handwerker Josef Alfer- mann von hier, die alle drei das Spiel beobachtet hatten und die Partei des Verleirers beirateten. Sie holten Burghardt ein und bearbeiteten ihn damit mit Messern, daß B., aus mehreren Wunden blutend, dem Krankenhaus zugeführt werden mußte, wo er sich noch heute befindet. Die Strafkammer Essen beurteilte die drei Aufwölbe zu der erem- plarischen Strafe von je zwei Jahren Ge- fängnis und legte ihnen außerdem eine an den Verleuten zu zahlenden Buße von 800 Mk. auf.

„Gelsenkirchen, 21. Dez. In geheimer Stadtverordnetenversammlung fand eine längere Er- örterung über die Sperre des städt. Schlachthofes durch die hiesigen Metzger statt, die, als Gegenmaßnahme gegen den städtischen Fleisch- verlauf, keine Schweine mehr schlachteten, wodurch der Stadt ein nützlicher Schaden von 2000 Mark erwuchs. Es wurde beschloffen, daß die Stadt am 1. Januar den städtischen Fleisch- verlauf einstellt, wenn die Metzger von ihrer Maßnahme Abstand nehmen.

W. Eigen, 21. Dez. Der Landgerichtsrat und außerordentliche Professor Gottfried Ju- lius Friedrich hat den Ruf als ordentlicher Professor des öffentlichen Rechts an die Hochschule für kommunale und soziale Verwaltung in Köln angenommen.

W. Viesfeld, 21. Dez. (Vorzügliche Lei- stungen eines Polizeihundes.) In einem Walde nahe der Stadt wurden zwei Wildbäue überfallen, als sie einem angesehnen Reh die Kehle durch- schneiden wollten. Die Wildbäue schlachteten. 24 Stunden später wurde der hiesige Polizeihund „Molan“, ein Schäferhund, auf die Spur gesetzt. Wegen des starken Regenfalles in den verflochtenen 24 Stunden, war die Witterung, die dem Tiere gegeben werden konnte, nur gering. Dennoch ver- folgte der Hund eine Spur bis Sieber. Auf einem Feldwege verlor sich die Spur. Ein schon seit längerer Zeit der Wildbäue verdächtiger Land- wirt, der in der Nähe der Stelle wohnt, wo sich die Spur verlor, wurde nun von dem Hund begleiteten Beamten der Tat bezichtigt und eine Hausdurchsuchung bei ihm vorgenommen. Nachdem man in seinem Hause auf dem Heuboden verdeckt eine zerlegbare Finte gefunden hatte, bequeme sich der Wilderer zu einem Geständnis.

W. Eigen, 21. Dez. (Nebenfahren.) Der Bahnarbeiter Richard Aiden wurde auf Bahnhof Trapp von einem Personenzuge überfahren und auf der Stelle getötet. Der Unfall ist durch eigenes Verschulden entstanden.

**** Barmen, 21. Dez. (Nebenfahren.)** Don- nerstag nachmittag wurden dem Hottenfährer Berg auf dem Barmer Hauptbahnhof beide Füße und der linke Arm abgefahren. Der Schwerverletzte starb bald hernach im Krankenhaus.

**** Duisburg, 23. Dez. Ein schweres Schiffsunfall ereignete sich Samstag nachmittag hier auf dem Rheine. Der holländische Schiffer de Ginter hatte Proviant an Bord genommen und wollte mit seinen beiden 8 und 12 Jahre alten Söhnen und einem Matrosen im Nachen an Bord seines Schiffes zurückkehren. Das kleine Boot schlug um und der Schiffer und seine beiden Söhne versanken in den Flu- ten. Der Matrose konnte mit einem Tau an Bord des Schiffes gezogen werden. Die Leiden der Ertrunkenen wurden noch nicht gefunden.**

**** Duisburg, 23. Dez. Mit der Frage, ob der Alkoholverkauf über die Straße nach 8 Uhr abends erlaubt, oder nach den Vorschriften der Gewerbeordnung strafbar sei, beschäftigten sich bereits die Gerichte in den ver- schiedenen Instanzen. Die betreffenden Verur- teilungen wurden teils verurteilt, teils freigesprochen. Der Wirt Großheller aus Hamborn und seine Schwa- gerin waren in einem beratigen Falle von zwei Instanzen freigesprochen worden. Das Oberlan- desgericht hob jedoch auf Verurteilung des Amts- walters hin die freisprechenden Urteile auf und führte in der Revisionsbegründung eingehend aus, daß auch der Verkauf von geistigen Geträn- ken am Schalter nach 8 Uhr unter den Paragra- phen der Gewerbeordnung falle. Großheller wurde jetzt von der Duisburger Strafkammer zu 100 Mark, seine Vertreterin zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt.**

**** Duisburg, 21. Dez. Ein Verbrecher- paar wurde von der Strafkammer abgeurteilt. Der vielfach dorbefraute Hausknecht Karl Schlo- macher aus Berlin hatte die aus der Fürsorge ent- sprungene Luise Laurent in Hamburg kennen ge- lernt. Das Mädchen hielt sich in fast allen Städten Deutschlands herum und wohnte in Duis- burg unter dem Namen Elsebeth Wegsch. Im März öffneten sie die Tür der im gleichen Hause wohnenden Verkäuferin Auler mit Nachschlüssel und stahlen für 250 Mk. Kleingeld. Die Laurent suchte die Schuld auf sich zu nehmen. Das Gericht verurteilte sie zu zwei Jahren Ge- fängnis und Schlomacher zu einer Gesamthaft- hausstrafe von 3 Jahren 6 Monaten.**

**** Alve, 21. Dez. (Jugendliche Brands- tüfter und Verbrecher.)** Die Buraulehrlinge Giesen und Janßen, die, wie wir melde- ten, mit 2500 Mk. die sie für ihre Firma von der Reichsbank geholt hatten, nach Holland auszu- wandern, sind von dort ausgeliefert und nach hier zurückgebracht worden. Giesen hat jetzt bei seiner Vernehmung eingestanden, im Mai 1910 zweimal im hiesigen katholischen Gesellenhause Feuer angelegt zu haben; das große Gebäude wurde gänzlich eingestürzt. Wie der jugendliche Verbrecher weiter bekannt hat, ist er auch der Ue- ber der Waldbrände, die im September v. J. die Bevölkerung Alves in Angst und Schrecken versetzten. Nicht weniger als fünfmal ent- stand nämlich Feuer im Tiergartenwalde, und zwar am 7., am 8., am 11. und 12. September, am letzten genannten Tage sogar zweimal. Ein großer Baumbestand wurde dabei fast vollständig zerstört. Die herrschenden Winde vernichteten und viel Wild fiel den Flammen zum Opfer. Noch eine weitere Straftat hat der hoffnungsvolle junge Mann auf dem Ge- wissen. Im Mai d. J. erbrach er in der Schuh- fabrik Böhmmer ein Paß und entnahm ihm einen Betrag von 150 Mk., den er dann in leichtsinniger Verschwendung verbrachte.

**** Köln, 23. Dez. Ein furchtbares Unglück, das über mehrere hiesige Familien tiefes Leid gebracht hat, hat sich Samstag früh kurz nach 7 Uhr in Köln-Nordstadt erei- gnigt. Dort ist in einer Tisch- und Farben- fabrik eine Explosion erfolgt, durch die die Fabrik zum Teil zerstört ist, und deren genaue Ursache noch nicht feststeht. Es heißt, es handle sich um eine Reissplosion, während von an- derer Seite die Ursache als Explosion größerer Borräte von Naphthalin angegeben wird. Das Dach des Hauses ist in die Luft geschleudert wor- den und die Seitenmauern sind geborsten. Bald stand ein abgebrochen liegender Teil der Fabrik in hellen Flammen. Das Feuer fand in den Holzvorräten reichliche Nahrung; die Feuerwehre hat das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Ein Teil der Fabrik ist niedergebrannt. Zum Glück waren in der frühen Morgenstunde nur wenig Arbeiter im Betrieb. Der Fabrikmeister liegt tot unter den Trümmern; zwei Arbeiter haben durch herabstürzende Betonmassen schwere Verletzungen erlitten und sind in das Augusta- hospital gebracht worden. Einige weitere Arbeiter sind mit leichten Verletzungen davongekommen.**

**** Köln, 23. Dez. (Nebenfahren und Be- raub.)** Samstag vormittag wurde ein junger Mann, der für eine hiesige Firma Geld nach der Bank gebracht hatte, von drei Män- nern in ein unbewohntes Haus in der Suburbi- straße gelockt, niedergebunden, betäubt und aus- geraubt. Uhr und Kette und ein Wechsel über 900 Mk. fielen den Räubern in die Hände. Die Täter, die geglaubt hatten, daß der Nebenfahrene eine größere Summe Geldes bei sich trüge, entkamen unerkannt.

**** Aachen, 23. Dez. Unter den Hindernissen Aachens D. Vades in Weissen bei Burg Neu- land ist die Tollmüt ausgebrochen. Der tollhütendurchtige Hund, ist seit einigen Tagen ver- schwinden. Man nimmt an, daß die Krankheit aus- nahme befallenen Drischaffen eingeschleppt worden ist, wo in letzter Zeit die Tollwut herrschte.**

H Saarbrücken, 23. Dez. Die freien Ge- werkschaften haben mehrere Versammlungen ab- gehalten, in denen sie zu dem bevorstehenden Streik Stellung nahmen und beschloffen, sich mit den christlichen Bergarbeitern solidarisch zu er- klären und am 2. Januar gemeinsam in den Streik zu treten. Das Organ der Saarbrücker Bergwerksdirektion, der „Bergmannsfreund“ schreibt: Die Verwaltung hat ihre im November gemachte Zusage einer Lohnerhöhung bei günstiger Entwicklung gehalten. Die amtlich veröffentlichten Zahlen für das Vierteljahr Juli-September geben den Durchschnittslohn mit 4,21 Mk. an. Im De-

mannsfreund
im Novemb
g bei günstige
veröffentliche
ptember gebe
an. Im D

Bei der Ueberraschung zweier Geld-
schmuggler in einem Geschäftslocale in Ber-
lin, wurden zwei Schutzleute tödtlichen Angriffen
und Revolvererschüssen der Verbrecher ausgesetzt. Ein
Schutzmann wurde mit einem Steinwurf verletzt.
Die Schutzleute gaben acht Revolvererschüsse ab. Die
Einbrecher sind entkommen.

Im Emdener Außenhafen sind vier Leute mit dem Boot gesunken. Drei von ihnen gehörten zur Mannschaft des schwedischen Dampfers „Nyland“, der vierte Mann war von der Besatzung des schwedischen Dampfers „Nordland“. Das Unfälle

H Brüssel, 23. Dec. In einem Lichtspieltheater in Mentin in der Nähe der französischen Grenze brach während der Vorstellung Feuer aus. Die Flammen verbreiteten sich mit großer Schnelligkeit über das ganze Gebäude. Unter

Namen, 24. Des. Man liest von Zeit
Zeit in der hiesigen Tagespresse den **Wahr-
n, Kaufet am Platze!** Diese Mahnung ist voll-
ganz berechtigt. Aber unterschätzte Jann-
möchte die hiesigen Kaufleute und Gewerbetreibenden
daran erinnern, den **Wahrn** auch selbst
beachten. Wir mußten aber leider sehr oft
Verordnung machen, daß die in unser Fach e-
ingeschlagnen Arbeiten, speziell das **Malen i-
Firmen- und Kellamenschilder**, von an-
wärtigen Meistern oder unselbständigen Gehül-
f ausgeführt werden. Sämtliche hier selbständige
Malers und **Anstreichermeister** sind inlande,
hier erforderlichen Arbeiten, speziell **Firme-
und Kellamemaler**e, selbst auszuführen od-
ausführen zu lassen. Wenn wir die Mahnung
„**Kaufet am Platze!**“ selbst aussprechen, so muß
wir auch danach handeln. Es liegt doch im I-
teresse sämtlicher Steuerzahler, sich gegenseitig
schädlich zu füttern.

t guter Schulbildung gesucht.
Rechtsanwalt Bruning,
amen, Bahnhofstraße 49.

gleichwelch. Art, auch m. Geschäft,
Baustelle od. Landwirtschaft, in
Ramen, od. Umgegend. Adr.
sodort erb. an **W. Knief**,
Bielefeld, nöstl. 2059

Dortmund, Münsterstraße 99.
Straßenbahnlinie Block-Fredenbaum,
Haltestelle 1815
Münster- und Wallintrodtsstr. = Ecke



Neujahrskarten

Größte Auswahl

von den einfachsten bis zu den feinsten Aufstellkarten.

Künstler-Postkarten

Buchhandlung der Kamener Zeitung

in Kamen, Weststraße 10.

Bekanntmachung

den Schutz der den Mitgliedern der Briestaubenvereine „Pfeil“ und „Courier“ hierzuland gehörigen Tauben.
In Gemäßheit der Ausführungsbestimmungen des Bundesgesetzes vom 8. 11. 1894 zum Reichsgesetz vom 28. 5. 1894, den Schutz der Militär-Briestauben, bringen wir hierdurch öffentlichen Kenntnis, daß das Töten oder Einfangen der Mitgliedern der Briestaubenvereine „Pfeil“ und „Courier“ zugehörigen, vorschriftsmäßig abgestempelten Briestauben verboten mit Strafen bis zu 3 Monaten bestraft ist.
Die Mitgliederlisten hängen im Gitterkasten des hiesigen Rathauses aus.

Kamen, den 18. Dezember 1912.

Die Polizeiverwaltung:
von Basse.

Glückwünsche am Neujahrstage!

Da in den letzten Jahren das Glückwünschen am Neujahrstage von Haus zu Haus überhand genommen hat, und zu der Belästigung des Publikums geführt hat, sehen wir uns veranlaßt, diese Unsitte allgemein zu verbieten.
Wir haben unsere Polizeibeamten angewiesen, Uebertretungen unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

Kamen, den 18. Dezember 1912.

Die Polizeiverwaltung: v. Basse.

Die Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Die zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche erlassenen landespolizeilichen Anordnungen vom 11. November 1910 — Sonderbeilage zum 45. Stück des Amtsblattes für 10 — 11. März und 16. April 1912 — Sonderblatt zum 16. bzw. 18. Stück des Amtsblattes für 1912 — hebe ich hiermit auf. Es bleiben jedoch die in der Anordnung vom 11. April 1912 erlassenen Vorschriften über die Beibringung von Urprungszeugnissen noch bestehen. Das Urprungszeugnis muß danach enthalten: Den Urprungsort, den Namen desjenigen Besitzers, aus dessen Bestände die Tiere stammen, abt. Geschlecht, Farbe, Alter, den Tag der Enternung des Viehes aus dem Urprungsort, sowie eine Bescheinigung über die Seuchenfreiheit des letzteren.

Die Gültigkeit der Urprungszeugnisse beträgt 5 Tage.

Arnsberg, den 11. Dezember 1912.

Der Regierungs-Präsident:
In Vertretung gez. Gieseler.

Veröffentlicht.

Kamen, den 19. Dezember 1912.

Die Polizeiverwaltung: v. Basse.

Verding.

Die Bauarbeiten und Lieferungen zum Umbau eines Fabrikgebäudes zu Rindviehhaltungen (für 200 Kühe) für die Firma A. Liffmann in Kamen sollen vergeben werden.

Die Angebots-Formulare sind vom Unterzeichneten gegen Erstattung der Schreibgebühren in Höhe von 1.— Mark zu beziehen.

Zeichnungen und Bedingungen liegen beim Bauherrn sowie beim Unterzeichneten zur Einsicht aus.

Die Offerten sind bis zum 3. Januar an den Unterzeichneten einzureichen.

Münster, den 24. Dezember 1912.

H. Rüschemschmidt, Architekt,
Münster, Zumsandestraße 9.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,

Inhaber: Peter Gross.

CAMEN, Nordenmauer 37

Baumaterialien-Handlung,
Steinhauerei,

Lager in:

Flur- u. Wandplatten, Ton- u. Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.

Weiss- und Wasserkalk.

Ausführung von: Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- u. Asphalt-Arbeiten jeder Art.

Spezialität: Grab-Denkmalerei

in Marmor, Syenit u. Sandstein.

Turn-Verein „Kaiserkrone“

Kamen.

Die Aufführung des grossen Weihnachts-Schauspiels

„Friede den Menschen auf Erden“

Schauspiel mit Gesang in 5 Bildern von A. Asten findet in diesem Jahre an beiden Weihnachtsabenden statt.

Der 2. Weihnachtsabend wird in althergebrachter Weise veranstaltet, wohingegen am 1. Weihnachtsabend der Tanz ausfällt.

Ausser Vorstehendem das reichhaltige Programm!

Anfang punkt 7 1/2 Uhr. Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.

Die Musik wird von der Herzogischen

„Kapelle“ gestellt.

Karten im Vorverkauf à Person 50 Pf. Zum Ball

„a. d. Abendkasse à Pers. 60 Pf. 1 Dame frei.

Genussreiche Stunden versprechend ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Der Turn-Verein „Germania“

zu Kaiseran

feiert am 26. Dezember (2. Weihnachtstag) sein diesjähriges

Winter-Kränzchen

im Lokale der Wwe. W. Schmelzer hierzuland, bestehend

im Anzünden eines Weihnachts-Baumes,

Theater und Ball.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

2039

Der Vorstand.

„Jung Hei!“

Am 2. Weihnachtstage, den 26. Dezember, feiert der

Junggesellenklub „Edelweiß“ Breifen

im Lokale des Wirts Herrn Heinr. Budde sein diesjähriges

Winter-Kränzchen

bestehend in

Theater und Ball.

Programm:

5 Uhr Anfang des Theaters. Es gelangt zur Aufführung

1. Burscheninstruktion Feiteres Duett für 2 Herren.

2. Köchin Anton Soldatenhewank in 1 Akt.

3. Die versinnl. Kognakfl. Feiteres Duett für 2 Herren.

4. Försters Rosel Trauerspiel in 1 Akt.

Punkt 8 Uhr: Beginn des Balles.

Die Zwischenpausen werden durch Kupletts ausgefüllt.

Allen Besuchern einen freudigen Abend versprechend, ladet freundl. ein

2022

Der Vorstand.

Der Radfahrer-Verein „Germania“

— Lerche —

feiert am 2. Weihnachtstage im Vereinslokal bei Herrn Heinrich Keitmann sein diesjähriges

Winter-Kränzchen

durch Konzert und Ball.

Anfang 4 Uhr nachm.

Entree 50 Pf.

2061

Der Vorstand.

Restaurant zur Krone

Kamen, Oststr. 9.

An den beiden Weihnachtstagen:

Grosses Frei-Konzert.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Von 11 bis 1 Uhr Frühkonzert.

Zum Ausschank gelangen:

Hansa, hell und dunkel, sowie

Münchener Löwenbräu.

Hierzu ladet heundlichst ein

Paul Jordan.

Warnung.

Habe in meinem Garten

Gift gelegt

und warne deshalb alle Besucher, ihr Geflügel frei umherlaufen zu lassen.

Karl Weber, Oberaden.

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

1. Weihnachtstag.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Vorbereitung.

Pastor Philipp.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Pastor Koch.

Abendmahlfeier.

4 Uhr: Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst.

2. Weihnachtstag.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Philipp.

Evangelisch-lutherische Gemeinde

Mittwoch, 1. Weihnachtstag.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst

Pastor Ewald.

4 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.

Donnerstag, 2. Weihnachtstag.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst,

Pastor Ewald.

11 Uhr: Tausen.

Kapelle zu Lerche.

2. Weihnachtstag.

5 Uhr: Liturgische Feier.

Pastor Koch.

Katholische Gemeinde

Bahnhofstraße 13.

Mittwoch, den 26. Dezbr. (St. Christfest), nachmittags 2 Uhr:

Gottesdienst mit Predigt. (Pfarrer Moog-Dortmund).

Metropol-Theater

Restaurant Rieder,

Kamen, am Markt.

An beiden Weihnachtstagen

Große Fest-Aufführungen

aus denen wir besonders die

beiden großen Schlager hervorheben:

Die Schlangentänzerin.

Virtus-Drama in 3 Akten.

Brennende Triebe.

Alta Nielsen-Drama in 3 Akten.

Ferner der Detektiv-Roman

Das kleine schwarze Etui.

Das ergreifende Lebensbild

Geschwisterliebe

und die humorvollen Nummern.

Als Einlage wird gegeben:

Gruben-Unglück auf

Zeche Lothringen.

Zur Beachtung: An jedem

Tage wird ein neues Programm

vorgeführt.

2065

Kinder haben keinen Zutritt.

Druck u. Verlag von S. Wey in Vöhrle

Verantwortlicher Redakteur:

H. Schubeis in Kamen.

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 154.

Dienstag, den 24. Dezember 1912.

40. Jahrgang.

Erstlingswäsche kaufen Sie vorteilhaft bei **H. G. Thöling** Kamen, Bahnhofstr. 8



Tornister :: Portemonnaies
- Zigarranetis sowie -
Hosenträger :: ::
- und Taschenmesser
in grosser Auswahl
W. Meckfessel
Kamen 1947
Tel. 165. Bahnhofstr. 8.

Seht acht,

wenn Ihr Palmin Euch kauft,
S gibt Fette, die man ähnlich tauft!
Auch statt Palmona schiebt man vor
Oft das, was ähnlich klingt für's Ohr!
Dum achtet, ob auf dem Paket
Die Firma Schlinck in Hamburg steht!

Palmin - Pflanzenfett.
Palmona - Pflanzen-Butter-Margarine.

Rum, Arac,
Cognac,
Punsch - Essenz.
Drogerie H. P. Chiel,
Kamen, Dittstr. 21. 2023

Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte
Bartflechte, skroph. Ekzema,
offene Füße
Hautausschläge, Aderbeine,
böse Finger, alte Wunden
sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf
Heilung hoffte, versuche noch
die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädlich. Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen
Rino und Firma
Rich. Schubert & Co.
Weinbühlstr. Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.



Bessere, moderne
Damenhandtaschen
in den Preislagen von
1 Mt. bis 32 Mt., sowie
jämtl. Lederwaren
empfehlen in großer Auswahl
W. Meckfessel
Kamen 1948
Tel. 165. Bahnhofstr. 8.

Möbel

einzelne Stücke
und kompl. Ausstattungen
Salons
Herrenzimmer
Speisezimmer
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Küchen

auf Teilzahlung
zu Kassapreisen
nur bei

N. Fuchs

Dortmund
Ostenhellweg
41.

Lieferung frei. Diskrete
und freundl. Bedienung.

Krankentassenvertreter

geg. hoh. Provision gesucht. Näh.
S. Kaufmann, Dortmund,
Stollenstr. 8. 1919



Empfehle
mein grosses
Lager in
selbst-
angefertigten
Pfeifen
Spezialität:
Meerschampfeifen

W. Meckfessel
Drechserei
Kamen, Bahnhofstr. 8.
— Telefon 165. —
1946

Ein passendes Weihnachtsgeschenk ist der

Salamander-Stiefel.



Einheitspreis . . 12.50
Luxusausführung 16.50

Alleinverkauf für Kamen u. Umgeg.:

Karl v. d. Heide,
Kamen, Nordstr. 4.

W. Meckfessel,
Kamen, Bahnhofstr. 8
Telefon 165. 1949

Dr. Diehl-Stiefel! — — — — — Kamelhaarschuhe!

Zum Weihnachtsfest

empfehle große Auswahl in

Schokoladen, Marzipansachen und Mar-
zipan-Sorten, Speculationen zu Mt. 0.80,
1.00 und 1.20 Mt., Groninger Honig-
tuchen, Bonbonnieren.

Bestellungen auf Torten und Kuchen werden früh-
zeitig erbeten. 1001

Martt 3 **Karl Hillmann Jr.** Telefon 224.



Bessere solide 1887
Taschenlampen u. Feuerzeuge
sowie alle Ersatzteile
sehr billig
bei **C. Lugge, Inh. Uhren-Hübler,**
Bahnhofstr. 5, im Hause der Knappschäftstasse.

Ludwig Knieper, Kamen,

Nordstrasse 7. Telefon Nr. 204. Nordstrasse 7.

Grösste und älteste

Sargschreinerei u. Sargausstattungsgehalt hier.

Unterhalte stets großes Lager in
Metall-, Eichen-, Buchen- und Tannen-Särgen.

Geschäftsgrundriss: 289

Strengste Reellität, prompte Bedienung, mögl. billige Preise.

Konditorei Jul. Rumpff
Kamen, Weststr. 45 a.

Bum Weihnachtsfeste

empfehle:

Chokoladen- und Marzipansachen,
Attrappen und Bonbonnieren
in großer Auswahl.

ff. Speculation a Pfd. 0.60, 0.80, 1.00 Mt.

Bestellungen werden gut und
sorgfältig ausgeführt.



Weihnachts-Gruss!

Künstlerisch ausgeführt

Postkarten

in grosser Auswahl zu haben in
der

Buchhandlung der „Kamener Zeitung“
Kamen, Weststr. 10.

Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig.

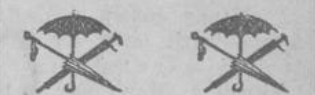


Ein Volks- und Jugendbuch
von **Sven Hedin**, Geb. M. 3.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung!

**Bureau-
Bedarfsartikel**

vorrätig in der Buchhandlung

der
Kamener Zeitung,
Weststrasse 10.



**Regenschirme
u. Spazierstöcke**

leichte Neuheiten
in riesengrosser Auswahl

W. Meckfessel
Kamen
Tel. 165. Bahnhofstr. 8.

Sämtliche Reparaturen in
eigener Werkstat. 1945

Uns Heim

Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land



Weihnachten!

O, dann wird am Weihnachtsfeste
Der Erlöser bei uns sein,
Und sein Geist wird jede Gabe,
Die wir bringen, segnend weihn!
Jede Dank- und Freudenthräne,
Die dem Auge sich entringt,
Wind zur Perle in der Krone,
Die uns Gott entgegenbringt!

Darum, Genius der Liebe,
Breite deine Schwingen aus,
Streu deine schönsten Gaben
Segnend über jedes Haus;
Daß der Ruf aus höchsten Sphären:
Frieden, Frieden dieser Welt,
Ehr' dem Vater in der Höhe!
Allen Menschen wohlgefall!

So, du heil'ges Fest, erscheine,
Froh begrüßt, als Hoffungsstern,
Daß nach Winternacht und Leiden
Die Erlösung nicht mehr fern!
Senk' den Trost in alle Herzen
Feu' bei deinem Kerzenschein,
Daß der Heiland, der geboren,
Jimmerdar will bei uns sein!



Sei gegrüßt in deiner Schöne,
Lichter Stern am Himmelszelt,
Der mit seinem Strahlenglanz
Hold die Weibnacht erhellte!
Sei gegrüßt von ganzer Seele
Frommen Glaubens heller Stern,
Der der Menschheit aufgegangen —
Sei gegrüßt, du Licht des Herrn!

Himmlich Licht, das in Palästen
Und im engen Hüttenraum
Mild erglänzt, wenn sich wir träumen
Noch einmal der Kindheit Traum.
Strahle nieder und erfülle
Alle Menschenherzen ganz,
Und laß deinen Segen wallen
Um des Christbaums hellen Glanz!

Klar, wie seine Kerzen, flammen
Lasse aus der Weihnachtsnacht,
Uns den Tag des Herrn erscheinen
Und empfinden seine Macht;
Daß der Glaube und die Liebe
Und die Hoffnung nie vergehn,
Und wir gleich den frommen Hirten
An des Heilands Krippe steh'n!

In jeder Person ist ein heiliger Friede
Ein großes, heiliges Glück. Ein erstes Glück,
denn es ist der erste Schritt, den wir tun, wenn wir
uns selbst kennen lernen. Ein zweites Glück, das ist
das Glück, das wir finden, wenn wir uns mit
anderen Menschen verbinden. Ein drittes Glück, das
ist das Glück, das wir finden, wenn wir uns mit
Gott verbinden. Ein viertes Glück, das ist das
Glück, das wir finden, wenn wir uns mit der
Welt verbinden. Ein fünftes Glück, das ist das
Glück, das wir finden, wenn wir uns mit uns
selbst verbinden.

Weihnachtsbiologie.

Neben all den schönen Weihnachtsgebräuchen
macht sich auch eine gewisse Weihnachtsbiologie
geltend. Die Weihnachtsbiologie ist die Lehre
von den Veränderungen, die im menschlichen
Organismus während der Weihnachtszeit eintreten.
Diese Veränderungen sind von verschiedenen
Faktoren bedingt, die wir hier kurz betrachten
wollen.

Ein wichtiger Faktor ist die Veränderung der
Temperatur. Während der Weihnachtszeit sinkt
die Temperatur in der Regel beträchtlich. Dies
führt zu einer Verminderung der Wärmeabgabe
des Körpers. Ein weiterer Faktor ist die
Veränderung der Nahrungsaufnahme. Während
der Weihnachtszeit wird in der Regel mehr
Nahrung gegessen, was zu einer Zunahme der
Kalorienaufnahme führt.

Ein dritter Faktor ist die Veränderung der
Schlafenszeit. Während der Weihnachtszeit
schläft man in der Regel länger als sonst. Dies
ist auf verschiedene Ursachen zurückzuführen.
Eine Ursache ist die Veränderung der
Temperatur. Eine andere Ursache ist die
Veränderung der Nahrungsaufnahme.

Ein vierter Faktor ist die Veränderung der
Stimmung. Während der Weihnachtszeit ist die
Stimmung in der Regel besser als sonst. Dies
ist auf verschiedene Ursachen zurückzuführen.
Eine Ursache ist die Veränderung der
Temperatur. Eine andere Ursache ist die
Veränderung der Nahrungsaufnahme.

Ein fünfter Faktor ist die Veränderung der
Körperbewegung. Während der Weihnachtszeit
bewegt man sich in der Regel weniger als sonst.
Dies ist auf verschiedene Ursachen zurückzuführen.
Eine Ursache ist die Veränderung der
Temperatur. Eine andere Ursache ist die
Veränderung der Nahrungsaufnahme.

Ein sechster Faktor ist die Veränderung der
Atmung. Während der Weihnachtszeit atmet man
in der Regel langsamer als sonst. Dies ist auf
verschiedene Ursachen zurückzuführen. Eine
Ursache ist die Veränderung der Temperatur.
Eine andere Ursache ist die Veränderung der
Nahrungsaufnahme.

Ein siebter Faktor ist die Veränderung der
Herztätigkeit. Während der Weihnachtszeit ist die
Herztätigkeit in der Regel langsamer als sonst.
Dies ist auf verschiedene Ursachen zurückzuführen.
Eine Ursache ist die Veränderung der
Temperatur. Eine andere Ursache ist die
Veränderung der Nahrungsaufnahme.

Ein achter Faktor ist die Veränderung der
Blutdruck. Während der Weihnachtszeit ist der
Blutdruck in der Regel niedriger als sonst. Dies
ist auf verschiedene Ursachen zurückzuführen.
Eine Ursache ist die Veränderung der
Temperatur. Eine andere Ursache ist die
Veränderung der Nahrungsaufnahme.

Ein neunter Faktor ist die Veränderung der
Nervenaktivität. Während der Weihnachtszeit ist
die Nervenaktivität in der Regel niedriger als
sonst. Dies ist auf verschiedene Ursachen
zurückzuführen. Eine Ursache ist die
Veränderung der Temperatur. Eine andere
Ursache ist die Veränderung der Nahrungsaufnahme.

Ein zehnter Faktor ist die Veränderung der
Hormonproduktion. Während der Weihnachtszeit
wird in der Regel weniger Hormon produziert.
Dies ist auf verschiedene Ursachen zurückzuführen.
Eine Ursache ist die Veränderung der
Temperatur. Eine andere Ursache ist die
Veränderung der Nahrungsaufnahme.

Гюман-дон-У. В. Крун-Барноу.

So lassen Sie das meine Sorge sein! Sie kennen mich und weiß, daß ich da, wo es meinen Willen durchzusetzen gilt, keinen Rückschritt dulde, am allerwenigsten aber sentimentale Rücksichten kenne.“ „Aber ich aber verspreche, nie wieder Schulden zu machen?“

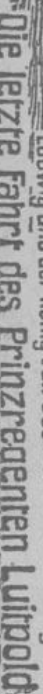
„Was könnt man, Mannes Stoffs schuldlos
 die, mit ein benanntes Leben zu führen, nach
 Ged' betrachten, — denn Sie werden mit hoch seht
 nicht mehr noch machen wollen, daß Sie meine
 Todter aus Giech genommen haben, — machen
 nicht Ihre Freuden glücklich, noch können Sie das
 weder Ihnen lassen. Ihre Frau liebt Sie und
 möchte Sie sehen. Sie mit Ihr Sterb-
 rung, daß Sie nicht aus verunglücktes, hoch
 dankbares hofknecht, Gekoren fürchte. Das
 ged' ist mein Schmerz. Das ist sehr anber 304
 glückte ist ebenwiegend an Ihre achtung. Sie
 zu meinem Glück, wie an Ihr Verdienst, in
 Buhnt' keine Schanden mehr zu machen. Deshalb
 heische ich, zu wissen die Trennung. 38111 meine Tod-
 ter nicht, zu wissen Sie keine Frau, wie Sie
 sich mit Ihnen sehr verdienen. Und durchdies-
 gen, von mir bekommen Sie zur Bestätigung Sterbe-
 schanden können sollen Sie.

„Gewisse garten von Ihnen kein, ein
unförmlich mit einem Schilde leben zu können.“
„Daher will ich Sie eben befehlen Sie Spre-
che das mit meinem Sinne Sie nicht. Sie sind
keine das immer und nicht meine ungeliebte Ma-
geachtet und Schokolade keine befehlen, nicht
Mariano, nachdem er einige Schritte durch
Zimmer gemacht, fort, „aber mein Sinn ist
nicht nicht zugrunde gehen, und das würde es an-
der Seite eines Mannes, der dem allen entgegen-
halten, die den Mann ehren, keine entgegen-
figen. Sie ist Sie noch jung und taftstiftig. Sie
tramm eintägigen Geist wird die tiefen Mann Ge-
tramm bald befehlen, und ihrem Vater es ent-
fand wissen, daß er so und nicht anders gehen
best hat. Es kommt sehr mir, darauf an, daß
Sie selbst für Sie freche schuldigen und für die
Trennung nicht sofort maden.“

„Und guten Schenken Sie befehlen der Trennung
wird Sie am Mann einmischen geistlich haben
wird Sie?“, fragte der Schokolade mit einem Ge-
fichte.

Flug von Heerlichem Jaghof.
Ein Schwärmer war ihn mit einem her-
rlichen Bild,
„Gott“ gelien mit der heil, aber inner-
lich nicht so hoch, doch ist die Wende in der

Die letzte Fahrt
Ludwig und d



Die letzte Fahrt des Prinzregenten Luitpold

Надбрудъ verboten.

ihnen berechnen; I

Die Unfähigkeit der Wissenschaft, die Frage zu beantworten, ob jeder Mensch ein Recht hat, wurde durch die Entdeckung der Genetik und die Möglichkeit, die Eigenschaften eines Menschen zu verändern, noch verstärkt. Die Frage, ob jeder Mensch ein Recht hat, wurde durch die Entdeckung der Genetik und die Möglichkeit, die Eigenschaften eines Menschen zu verändern, noch verstärkt.

Ihre Tochter an ihre
 Seite, ererbte Sie
 den Namen ihres
 Vaters. Sie lebte
 eine halbe Stunde
 nach dem Tode
 ihres Vaters. Sie
 lebte eine halbe
 Stunde nach dem
 Tode ihres Vaters.

und geistlich. Es ist
nicht zu leugnen, daß
die Wissenschaften in
den letzten Jahren
sehr viel gewonnen
haben. Die Natur-
wissenschaften haben
sich in den letzten
Jahren sehr erweitert
und vertieft. Die
Geisteswissenschaften
haben sich in den
letzten Jahren sehr
vertieft und erweitert.
Die Wissenschaften
haben in den letzten
Jahren sehr viel
gewonnen. Die
Wissenschaften haben
in den letzten Jahren
sehr viel gewonnen.
Die Wissenschaften
haben in den letzten
Jahren sehr viel
gewonnen. Die
Wissenschaften haben
in den letzten Jahren
sehr viel gewonnen.

(Zottf. folgt.

fallen.

Don't miss it

(Nachdruck verboten.)
 "allen", so hatte ein-
 zeln die Englin
 Gruppen des
 hiesige artige Kinder

ihnen und dadurch
sitter beiseit,
ich Gedruckt:

nam: Es scheint!"

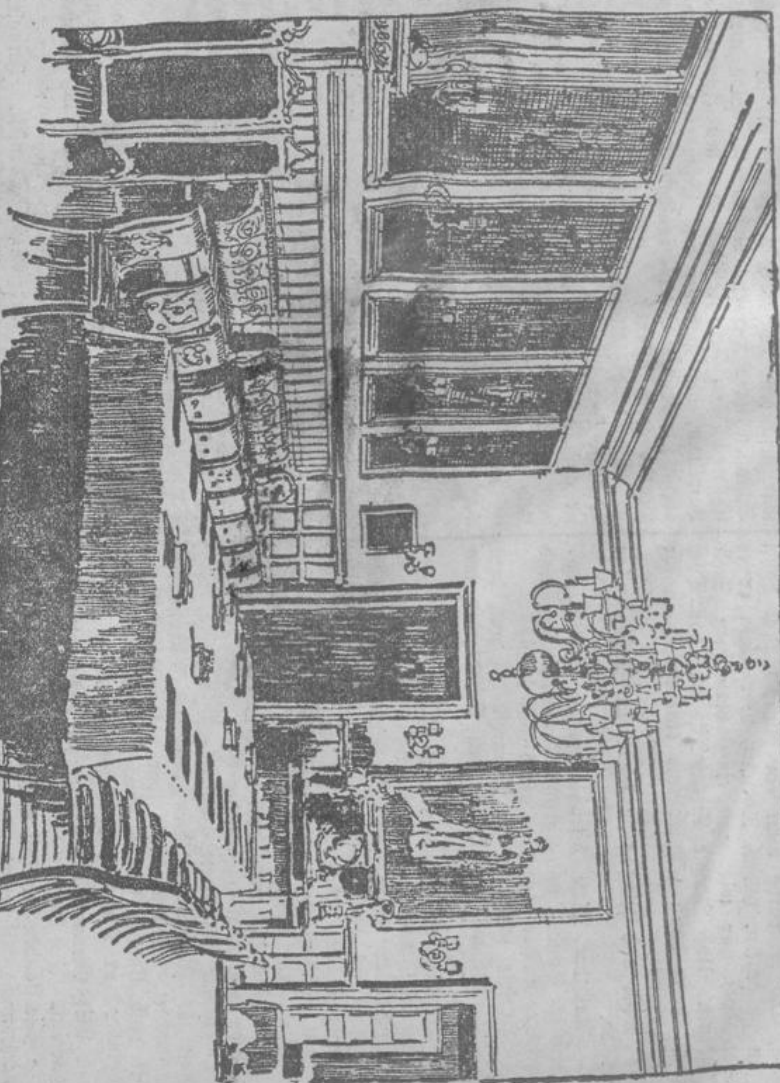
seinen weißen Schweiß bedecken das Gesicht und den Hals, und die Stöße des Schweißes am Gesicht sind sehr unangenehm. Ich habe das Gesicht mit feinem Pulver bestreut, und das hat sehr geholfen. Ich habe auch das Gesicht mit feinem Pulver bestreut, und das hat sehr geholfen. Ich habe auch das Gesicht mit feinem Pulver bestreut, und das hat sehr geholfen.

und wurde mit pass-
gen Schnee. Hinter
flimmernde Eisfläche
Schneebergen, welche
nicht Ebnis bunte Wä-

... die tiefgründigen
... ein Mann, gerade
... das fast vergangen
... dieser Empor zu sein

hat sie einst ausgesetzt,
zu erliegen, das sie
in ihrem engen Ra-
um konnte.
schaffen, Großes wollte
wollte sie werden da
des Schicksals. Keine
Durst zu kühlen, der

Jugendfreundes
Jungle Lodge



Das Sitzungszimmer der Balkan-Friedenskonferenz im St. James-Palast.

Stoß, beschimpft, bedrückt von allen moßte
 sie eint beimegehen und man war sie beimgelau-
 men, nein, nicht frechlich gelommen, sondern
 blüht Löwen hatte sie beimgelobt.

Geistlichkeit! Züngelte lachend ganz laut und freigeschreit auf:

Doch in dem tiefen Wald, aus dem es für einheimische, mit lauterem Schlingen und wüthendem Verlangens, sollte sie nun leben und thier sein an der kleinen Seite?

Und für ihn, der kleinen fähigen Kind, das einig, was sie aus dem Schiffbruch bei bräutlicher gestreckter hatte, den sollte sie sagen: „Sein Vater war ein Gelehrter, er verließ die Welt und sein, als er sah, daß seine Schüler die Stimme verlor, die ihm die Möglichkeit gab, ein forschendes Leben des Christen zu führen. Du hast keinen

Mein, die nothie flog einh' nicht vor ihrem Bräut-
 lichem, daß sie ihm einen heißen Bitter speichere.
 Sie mochte vor Eud ein Fenne wollen, aber ein
 fernen Stube die Gönnerin, Remittische zu faren
 Martin vor dem gelommen, als er bar
 tigebe einen Bräut in den Bettungn gefehen: „Du
 ent! se gefeher, Sange Gese, die mählich durch
 die vielen Wirtungsn, die sie in ihrer mählich
 fichen Eise erzei, ihre Geseime lassen, bitte für
 von ihrem Mähne fideben lasten?“ Mähne
 vor dem gelommen, gerade als sie mählich
 ihren Stube affen und verfallen im fischen
 Eud fah, wie die betragendn aus Rachtens

S'ham want te tijn te wettensge geveit, dat
 der noch ber fiddes Sield? S'geit te jild, jerdin
 etinnid, noch twentigfien om g'ates, noch spulter
 dergen zu wuden, wett te etien, g'ates funder
 G'eten mit etien, g'ates fit, jif, fünd, no e
 lehen fontie.

S'itt woddet G'itt, mit woddet G'ide mit weet
 d'oe woddet h'itt mit tie in den fitten g'itt
 fontie, in den tie g'eboren, em, wuden? Jild
 boots ganne alle tiebe, G'ans ging jich der
 woddet, jildet, d'end, er verdor wot
 woddet, L'emenfchden, mit G'itt
 tie fittet d'ardie jif, tie tild, als tie be
 G'itten noch g'etinnid fittet fann. J'ham funder

und beabsichte ihr Kind von den Engern mit go-
benen Schillingen und tränkete hinaus in die saubere
kühlen Straße, die vor Beschneidungen so ge-
wöhnlich über die Gasse führten.

Uebelart merkten die Besen weit, und b
Beschneidungsbefehl lag durch die Gasse und brach

Jungfer hatte mit der Mutter und dem Vater gesorgt und geschafft vor dem heiligen Tische Strome und Strafe. Sie hatte gearbeitet und gerungen, um den Armen und Mitleidigen eine Reich-

und nicht ein mal, aber die eigens
nachdem ich mein, ein Schenker
von Letzt gab ich ihm. 1886 ein
für das Schenker die Dorf, aber
fünfundzwanzig die meisten Schenker
und das sie nie empfinden da
sich, das wurde möglich
Schenkerbuch in der Schenker,
ihren Schenkerbuch, den ich
anonym vertrieben, damals
alles, was sie gleich, zurück,
das ich nicht.
Er hatte die Schenker, daß er
die Schenker war, und die
Schenker, der Schenker, daß
Schenker, der Schenker, daß

[illegible]

Die feine ihm verordnet ob dieser Geduld.
Und brate am Zehnthausabend, da sollte

dermal festen und zu der anständigen Gemarkung von der Gasse, die nimmer anhöhet, in die tolle Wothschinn der felle Stricke mit, und brinnst aber das Rattenmeer tönen:
 „*Erst* ist geboren!